Die Funkverbindung anlässlich des Riesenslaloms Titlis-Trübsee (3200 m. ü. M.)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **11 (1938)**

Heft -

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-561405

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Manifestation für Wehrwillen und Wehrbereitschaft geworden war und sicherlich bei allen Teilnehmern einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

Mit Herrn Hptm. Eigenmann als Zugskommandant marschierte sodann die Festgemeinde durch die Hauptstrassen der inneren Stadt. Der flotte Festzug, voran die Kavalleriebereitermusik, gefolgt von Fahnendelegationen, den Ehrengästen, der Pioniersektion und dem Militärsanitätsverein, erregte gebührend Aufsehen und rief gleichzeitig ernster Selbstbesinnung.

Der Abend sah die Teilnehmer im «Bürgerhaus», wo zum schneidigen Konzert der Musikerpaten allerhand fröhliche Produktionen, deren Schilderung hier zu weit führen würde, für die nötige Stimmung sorgten.

Die Berner Fahnenweihe ist vorüber. Der Alltag mit seinen Forderungen ist wieder an die Pioniere herangetreten. Die restlose Erfüllung einer übernommenen Verpflichtung ist für den Soldaten eine Selbstverständlichkeit. Der Dank, den ihm im stillen die Heimat hierfür weiss, liegt in ihr und ihrem Fortbestand. *J.*

Die Funkverbindung anlässlich des Riesenslaloms Titlis-Trübsee (3200 m ü. M.)

Aufgabe.

Am 8. Mai 1938 wurde das um acht Tage verschobene Skirennen abgehalten. Die Sektion Luzern des EPV übernahm die Nachrichtenübermittlung, und zwar hatten wir mittels einer TL-Station den Start mit dem Ziel zu verbinden und zugleich die Besucher auf Trübsee mit dem Verlauf des Rennens im obern Teil der Strecke auf dem laufenden zu halten. Zu diesem Zwecke stellten wir eine der drei TL-Stationen auf, die aber nur als Empfangsstation eingesetzt wurde und mittels eines Verstärkers auf 2 Lautsprecher arbeitete.

Uebungsbericht.

Am Samstagnachmittag, 7. Mai, trafen wir uns am Schiffssteg nach Alpnachstad. Wir waren unser 6 Mann, die alle

schon über eine gewisse Fertigkeit im Umgang mit einer TL-Station verfügten, waren wir doch alle auch an den FIS-Rennen tätig gewesen. Nach einer luftigen Fahrt auf dem Vierwaldstättersee und nachher durch das eben im Frühling erwachende Nidwaldnerländli, langten wir um 1630 Uhr in Engelberg an. Nicht zu unserer Freude war hier oben der Himmel bedeckt und herabhängende Nebelwolken liessen auf einen baldigen Wetterumsturz schliessen. Auf der Fahrt von Gerschnialp nach Trübsee begrüsste uns jedoch ein verlockender Sonnenstrahl, der unsere dunkeln Ahnungen rasch beseitigte. Oben auf Trübsee angelangt, wurde uns ein «Zvieri» serviert. Schon jetzt merkten wir, wie unser Gastgeber, Herr Hermann Hess, Besitzer des Hotels Trübsee, für unsere Sache eingestellt war. Angefeuert durch diese flotte Gastfreundschaft, machten wir uns sofort an die Arbeit, denn wir hatten noch viel vorzubereiten, zudem mussten wir noch den Versuch machen, ob man die TL-Station zum Betrieb von 2 Lautsprechern benützen konnte. Zu diesem Zwecke stellten wir 2 Stationen in einer Entfernung von ca. 50 m auf. Eine dieser Stationen wurde nur zum Empfangen benützt, die andere wurde als Sendestation aufgestellt. Vom Abnahmestecker «Telephon» wurden 2 Drähte auf einen Verstärker gezogen und dieser wurde mit den Lautsprechern verbunden. Zu unserer grossen Freude klappte es aufs erste Mal. Leider hat uns dann der verführerisch wirkende Sonnenstrahl doch noch getäuscht; denn es begann zu schneien, und schwere, grosse Flocken zwangen uns, die Versuchssendung so rasch wie möglich abzubrechen. Nach dem Abbruch wurde noch eine Station auf die Reffe geschnallt, um dann am Sonntagmorgen ohne grossen Zeitverlust mit den schon jetzt etwas schief angeschauten Lasten den Aufstieg auf den Titlis vorzunehmen. Nach dem Nachtessen, das der Küchenmannschaft und dem Keller des Hotels Trübsee wirklich alle Ehre machte, sassen wir noch einige Zeit bei einem Jass zusammen. Doch nur zu bald war die Stunde herangerückt, wo wir angesichts des morgigen «Krampfes» in unsere Zimmer verschwanden, um unsere körperlichen Kräfte zu sammeln. Vor der Nachtruhe

machten wir noch gemeinsam mit unserem Gastgeber eine Inspektion der Wetterlage, die leider nicht zu unserer Zufriedenheit ausfiel; denn immer noch schneite es wie im höchsten Winter, und die Berge waren hinter einer dicken Nebelwolke versteckt. Unser Gastgeber beruhigte uns aber, indem er versicherte, dass es morgen gleichwohl noch einen schönen Tag geben könne, denn der Barometerstand und die Wettermeldung seien gut. Mit dieser Hoffnung begaben wir uns zur Ruhe.

Sonntag, 8. Mai, punkt 0530 Uhr Tagwache. Immer noch schneite es; doch sah man aus einigen Wolkenlöchern die Sterne scheinen. 0615 Uhr waren wir marschbereit und warteten noch auf den Bericht, ob das Rennen abgehalten werde. Der Nebel hatte sich nun in die höheren Lagen hinauf verzogen, und in der Ferne sah man schon blauen Himmel. Der Pilatus und das Stanserhorn wurden sogar von den ersten Sonnenstrahlen beleuchtet. Endlich Abmarsch! Langsam, die Skis angeschnallt, kamen wir Stunde für Stunde immer höher. Wenn unten auf Trübsee der Schnee noch nass war, so hatten wir schon beim Aufstieg auf Rotegg den schönsten Pulverschnee, nach dem sich jedes Skifahrerherz sehnt. Leider konnten wir denselben nicht ausnützen; denn nach einem sehr kurzen Halt mussten wir uns wieder durch den dicken Nebel unserem Ziel entgegenarbeiten. Die Rotegg hatten wir schon längst hinter uns, als endlich ein warmer Sonnenstrahl die nebelfreie Höhe verriet. Fast 5 Stunden waren wir nun schon auf den Skiern heraufgetrampt, als wir zum letzten Male abstellten, um mit unsern Kameraden weit unten in Trübsee (1800 m) durch den Aether in Verbindung zu treten. Der Aufbau der Station wurde, entsprechend dem Platze, auf 3200 m ü. M., sehr einfach gestaltet. Als Masten wurden 2 Paar Ski, die in den Schnee gesteckt wurden, verwendet und darüber die Antenne gelegt. Schwerer war es mit dem Generator; denn dieser drohte uns im belasteten Zustand immer noch im hohen Schnee zu verschwinden, doch das wurde durch einen Bretterboden aus 3 Ski verunmöglicht.

Jetzt wurde abgestimmt. Trotz diesem einfachen Antennenaufbau stieg der Zeiger am Ampèremeter auf 0,8 Amp. Nun

wurde es ruhig um uns; denn der Aufruf «Trübsee, Trübsee von Titlis antworten» wurde von unserer Antenne auf 3200 m ausgestrahlt. Wie waren wir froh, als unsere Gegenstation mit «Verstanden, Lautstärke 4, antworten» unsern Aufruf quittierte. Die Verbindung klappte. Unsere Aufgabe war nun, wie eingangs gesagt, eine Reportage vom Rennen im obern Teil der Rennstrecke nach unten zu geben sowie die Zeitkontrolle für die Chronometer. Das war wirklich nötig, wenn man denkt, dass die vor dem Aufstieg gerichteten Stoppuhren nach 5 Stunden bereits 1 Min. 33 Sek. gegenüber denjenigen am Ziel vorgingen. Leider wurde die Reportage durch den nun auch hier oben eingebrochenen Nebel stark behindert, denn man sah zeitweise kaum 10 m weit. Ein kalter Wind, der zu allem noch Eiskörner ins Gesicht blies, veranlasste uns, die mitgebrachten Kaputs anzuziehen; aber trotzdem waren wir froh, als nach zweistündiger Dauer das Rennen beendet war. Wieder mit den Lasten auf dem Rücken, traten wir unter kundiger Leitung eines Engelbergers die Rückfahrt an. Nach unzähligen Spitzkehren langten wir um 1530 Uhr nach 1½stündiger Fahrt durch Pulver- und Naßschnee ohne den geringsten Unfall in Trübsee an. Hier war auch schon für uns gesorgt. Das Mittagessen, das unser Gastgeber servieren liess, und die sonstige sehr gute Aufnahme gaben uns begründeten Anlass, ihm wie seinem Personal im Namen aller Beteiligten der Sektion Luzern zu danken. Als uns dann bei der Abfahrt der Trübseebahn Herr Hess und Herr Höchli «Auf Wiedersehen das nächste Jahr!» sagten, wussten wir, dass sie mit unserer Arbeit zufrieden waren.

Am Schluss dieses Berichtes will ich nicht unterlassen, den beteiligten Kameraden für ihre Arbeit, wie den Herren Hess und Höchli vom Organisationskomitee, für die uns gebotene Gelegenheit, eine unter diesen schwierigen Verhältnissen sehr interessante militärische Uebung durchführen zu können, nochmals zu danken.

An dieser Uebung beteiligten sich folgende Kameraden: Korp. Jost (Fk. Kp. 2) als Chef, Korp. Meister (Inf. Reg. 4), Korp. Beck (Geb. Tg. Kp. 8), Pi. Portner (Fk. Kp. 2), Pi. Achermann (Geb. Tg. Kp. 8) und Pi. Möri (Mot. Tg. Kp. 30). *W. J.*